



Rückblick

Wie individuelle Nervenerkrankungen den Geschichtsverlauf beeinflussen können

In der traditionellen Weihnachtsveranstaltung der BGNP analysierte Prof. Dr. Dag Moskopp am 13. Dezember 2017 äußert unterhaltsam und kurzweilig, wie individuelle Nervenerkrankungen den Geschichtsverlauf beeinflussen können. Besondere Aufmerksamkeit wurde Kaiser Wilhelm II. zuteil, mit dessen Abdankung – die sich 2018 zum 100. Mal jährt – 1000 Jahre deutsches Kaisertum endeten.

Promotionspreis 2018

Am 23. Mai verleiht die Berliner Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie im Rahmen ihrer Mittwochsveranstaltung die diesjährigen Promotionspreise. Ausgezeichnet werden die zwei besten eingereichten Dissertationen des letzten Jahres aus den Gebieten der Psychiatrie und Neurologie. Die Preisträger werden ihre Arbeiten persönlich vorstellen. Sie erhalten ein Preisgeld in Höhe von je 500 Euro.

Wissenschaftliches Programm

Mittwochs, 18.00 Uhr

Ort: Hörsaal der Nervenlinik der Charité
Campus Mitte

23.05.2018

- Verleihung des Promotionspreises
- Die OP-Indikation von ‚Inzidentalomen‘
Prof. Dr. Dag Moskopp, Berlin

13.06.2018

- Migränetherapie – Neues und Zukünftiges
Dr. Lars Neeb, Berlin
- Berliner Griesinger-Vortrag: ‚Ein Plädoyer für Lehrbücher im Internetzeitalter – das Hybridmodell‘
Prof. Dr. Mathias Berger, Freiburg

Als dessen Geburt sich in der Nacht vom 26. auf den 27. Januar 1856 ankündigte, wurde der Ordinarius der Berliner Charité zur kronprinzlichen Hausgeburt gerufen. Die Kindslage stellte sich als ‚nicht die normalmäßigste‘ heraus, doch für einen Kaiserschnitt (doppelter Wortsinn!) war es inzwischen zu spät. Die Kronprinzessin wurde mit Chloroform und Mutterkorn betäubt, um schließlich das ‚in hohem Grade scheinotote‘ Baby zu gebären. Einige Augenblicke später konnte aufgeatmet werden – Mutter und Kind waren wohlauf.

Aber die Freude währte nur kurz, fiel doch schon bald die Bewegungslosigkeit des kleinen linken Ärmchens infolge einer Plexus-brachialis-Schädigung und eine Kopfschiefhaltung auf. Hiergegen wurde von Operationen am M. sternocleidomastoideus, Festbinden des gesunden Arms, Elektrostimulationen, Einspannen des Kindes in eine ‚Kopfstreckmaschine‘ und eine ‚Armstreckmaschine‘ bis hin zu jahrelangen Armbädern in Hasenblut einiges unternommen, wobei keine der Maßnahmen



Kaiser Wilhelm II.



Prof. Dr. Dag Moskopp

den gewünschten Erfolg erbringen konnte. Man schuf sich also mit Orthesen und Handschuhen Abhilfe – worin zu einem guten Stück Wilhelms und auch Europas Unglück begründet sein dürfte: Der Kaiser wurde neurotisiert. Ein Einarmiger wird schließlich kein deutscher Kaiser! Zu allem Überfluss demütigte die Kronprinzessin ihren Sohn und dieser überkompensierte noch mehr.

Im Jahr 2018, in dem sich auch das Ende des 1. Weltkrieges, der ‚Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts‘, zum 100. Mal jährt, stellt sich die Frage, ob die Geschichte anders verlaufen wäre, wenn Wilhelm II. mit einem Kaiserschnitt nach heutigem medizinischen Standard aus seiner Steißlage befreit worden wäre. Der Brite John C. G. Röhl ist sich sicher, dass das Deutsche Reich ein anderes geworden wäre. Doch wie könnte man rückblickend sagen? ‚Die Zukunft ist festgelegt, darüber brauchen wir nicht sprechen, doch die Vergangenheit ist variabel‘ (verm. Walter Benjamin).

Impressum

Prof. Dr. Tom Bschor

Redaktion: Dr. Anja M. Bauer

Berliner Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie e. V.

Schlosspark-Klinik, Abteilung für Psychiatrie
Heubnerweg 2, 14059 Berlin
info@bgpn.de, www.bgpn.de